

Lebensbilder junger Kongolesen

P. Jan Schreurs SDS arbeitet seit 25 Jahren im Kongo. In dieser Zeit hat er viele junge Leute kennen und schätzen gelernt und Kontakt mit ihnen gehalten. Durch kleine Hilfen von Freunden aus der Heimat konnte er auch in Notsituationen immer wieder helfen. Er erzählt:

■ Pierre, seit einigen Jahren ein Elektro-Ingenieur, ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er hatte eine gut bezahlte Arbeit in einer Gesellschaft zur Gewinnung von Roherz an der Grenze mit Sambia. Leider gab es Konflikte zwischen Kongo und Sambia wegen dieses Bergwerks, sodass die Mine geschlossen wurde. Obwohl Pierre ein Haus baute, schickte er mir ab und zu einen Teil seines Gehaltes mit den Worten: „Du hast mir bei meinen Studien geholfen, mit diesem Betrag kannst Du anderen Studenten helfen“.

■ Freddy ist ein ganz kluger Kopf, aber leider leidet er an einer Blutkrankheit, einer Art Leukämie. Nach dem zweiten Jahr seines Medizinstudiums muss er wegen seiner Krankheit seine Studien aufhören und kann deswegen sein Ziel nicht erreichen. Er will sich nämlich als Arzt für kranke Kinder einsetzen, die an der gleichen Krankheit leiden wie er. Anderthalb Jahre lang war er an seinem Krankenlager gefesselt ohne sich aufrichten zu können. Von seinem



Krankenbett aus erteilt er den Kindern der Mittelschule Nachhilfeunterricht. Als er wieder auf Krücken gehen konnte, nahm der Vater der Kinder, denen er Nachhilfestunden gegeben hat, ihn in sein Haus auf und stellte ihn an als Buchhalter in einem neuen Geschäft. Als Freddy sein erstes Gehalt erhielt, schickte er mir die Hälfte aus Dankbarkeit für jegliche Hilfe.



sehr bescheiden, sogar in Armut, mit dem Ziel monatlich einen größtmöglichen Teil seines Gehaltes seinen Eltern schicken zu können. Der Vater hat mit 60 seine Arbeit verloren. Zusätzlich besuchen zwei Brüder und eine Schwester noch die Schule.

■ Bonaventura hat soeben seine Studien in politischen und sozialen Wissenschaften beendet. Er ist nun auf der Suche nach Arbeit und träumt davon, sich auf sozialem oder politischem Gebiet für mehr Gerechtigkeit in der Gesellschaft einzusetzen.

■ Alain ist Diplomingenieur. Nach einer langen Zeit der Arbeitslosigkeit meldet er sich bei einem Unternehmen für jegliche Arbeit, ohne jedoch zu erwähnen, dass er Ingenieur sei. Er wird genommen und arbeitet unter denen, die kaum etwas gelernt haben. Durch seine Art der Arbeit fällt er jedoch auf und erhält schnell eine geringfügige Beförderung. Dort macht er weiter in der Erwartung bald als Ingenieur Arbeit zu finden. Er wohnt und lebt

Ich könnte noch weitere Personen nennen, die im Studium sind: in Recht, in Kommunikationswissenschaften, in Informatik usw. Es sind alle junge Leute, die irgendwo ein Ideal haben, sich für die anderen einzusetzen. Lasst uns hoffen, dass sie sich in der Gesellschaft durchsetzen können und von den anderen Unterstützung erhalten, damit sie sich nicht vom Geist des Egoismus anstecken lassen. ■